

Der Gesellschafter.

Abonnementpreis
in Nagold halbjährlich
54 fr., im Bezirke
Nagold 1 fl. 2 fr.,
im übrigen Theil un-
seres Landes 1 fl. 8 fr.

Amto- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Einrückungs-Gebühr
für die dreispaltige
Barmond-Zeile oder
deren Raum bei ein-
maligem Einrücken
2 fr., bei mehrmaligem
je 1 1/2 fr.

Nr. 28.

Samstag den 11. März

1871.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Ergebnis der Reichstagswahl im VII. Wahlkreis.

Oberamts-Bezirk.	Wahlbe- rechtigte.	Abgeg. Stimmen.		Von den gültigen Stimmen hielen dem Herrn Commerzienrath Chevalier zu:
		gültig.	ungültig.	
Calw	5,073	2,217	—	2,019
Herrenberg	4,543	2,068	3	2,054
Nagold	4,904	2,871	3	2,868
Neuenbürg	4,644	2,601	—	2,590
Zusammen	19,164	9,757	6	9,531.

Herr Commerzienrath Chevalier in Stuttgart wurde als Abgeordneter zum deutschen Reichstag verkündigt.
Nagold, den 7. März 1871.

Wahlkommissär: Oberamtmann Bölk.

2) Ißelshausen,
Gerichtsbezirks Nagold.

Liegenschafts-Verkauf.

Die zu der Gantmasse
des Christian Schach,
Schreiners von Ißelshausen
gehörige Liegenschaft,
nemlich:

Ißelshäuser Markung.

Parz. 21. 6,3 Rth. Wohnhaus,
8,1 Rth. Scheuer,
5,3 Rth. Hofraum,
19,7 Rth. unten im Dorf,
ohne Keller;

Parz. 33. 1,2 Rth. Gemüsegarten im
Roller-Garten.

Parzellen 21 und 33
angeschlagen zu 500 fl.
angekauft zu 701 fl.

Parz. 428 1/8 Mrg. 8,0 Rth. Land,
21,2 Rth. Stein-
riegel,

1/8 Mrg. 29,2 Rth. an der
Sommerhalde,
angeschlagen zu 30 fl.
angekauft zu 26 fl.

Parz. 266 1/8 Mrg. 9,8 Rth. Acker im
vordern Teich,
angeschlagen zu 90 fl.
angekauft zu 41 fl.

Parz. 266 1/8 Mrg. 6,3 Rth. Acker
allda,
angeschlagen zu 90 fl.
angekauft zu 41 fl.

Parz. 102 2/3 Mrg. 8,6 Rth. Acker in
Ofenäckern,
angeschlagen zu 60 fl.
angekauft zu 33 fl.

Parz. 852 2/3 Mrg. 45,0 Rth. Acker im
rothen Wächel,
angeschlagen zu 125 fl.
angekauft zu 91 fl.

Parz. 654. 1/8 Mrg. 33,3 Rth. Acker
im Auchtberg,
angeschlagen zu 50 fl.
angekauft zu 11 fl.

Parz. 666. 2/8 Mrg. 19,6 Rth. Nadel-
wald,
1/8 Mrg. 46,6 Rth. Acker,
1/8 Mrg. 18,2 Rth. im
Auchtberg,
angeschlagen zu 50 fl.
angekauft zu 27 fl.

Ein Keller, welcher unter
dem, dem Julius Jakob
Geigle in Ißelshausen ge-
hörigen Scheuren-Anteil

Parz. 8 sich befindet,
angeschlagen zu 30 fl.
angekauft zu 49 fl.

Nagolder Markung.

Parz. 1501 1/8 Mrg. 7,6 Rth.

Parz. 1974. 1/8 Mrg. 4,7 Rth.
1 1/8 Mrg. 12,3 Rth. Acker
hinter Lohndorf,
angeschlagen zu 400 fl.
angekauft zu 221 fl.

Parz. 1421. 1/8 Mrg. 22,6 Rth. Acker
auf dem Steinberg,
angeschlagen zu 250 fl.
angekauft zu 203 fl.

Vollmaringer Markung.

Parz. 2381 1/8 Mrg. 0,0 Rth. Acker,
1/8 Mrg. 0,0 Rth. Wiese,
1/8 Mrg. 0,0 Rth. in
Birken,
angeschlagen zu 150 fl.
angekauft zu 91 fl.

wird am
Montag den 13. März,
Morgens 10 Uhr,
auf dem Rathhause in Ißelshausen im
zweiten und letzten öffentlichen Auffreich
zum Verkauf gebracht, wozu die Kaufs-
liebhaber — Auswärtige mit Vermögens-
zeugnissen versehen, eingeladen werden.
Nagold, 19. Febr. 1871.
Gerichtsnotar Fischhaber.

2) Eitmannsweiler.

Lang- & Klobholz-Verkauf.

Die hiesige Ge-
meinde bringt am
Mittwoch den 15.
März d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,
aus den Gemein-
dewaldungen Stock-
mad und Beurenberg 250 Stück forchenes
Lang- und Klobholz und aus dem Ge-
meindewald Enzwald circa 200 Stück
unaufbereitetes Windbruchholz auf dem
Rathhause dahier zum Verkauf, wozu
Liebhaber eingeladen werden.
Den 6. März 1871.
Schultheißenamt.
Seeger.

Nagold.

Holzpflanzen zu verkaufen.

Aus den Pflanzschulen des hiesigen
Stadtwaldes werden abgegeben:
Fichten 10000 Stück 5jährig, verschult,
Preis 2 fl. 48 fr. per mille.

Fichten 30000 Stück 3jährig, nicht ver-
schult, zum Verpflanzen ins Freie.
Preis 1 fl. 45 fr.

100000 Stück 3jährig, zum Ver-
schulen. Preis 24 fr.

Forschen 50000 Stück 2jährig. Preis
1 fl. 12.
Liebhaber wollen sich wenden an die
Stadtförsterei.

2) Eßringen.
Langholz-Verkauf.

Am 16. d. Mts.
verkauft die hiesige
Gemeinde aus
ihren sämtlichen
Gemeindewaldun-
gen ungefähr 180
Stück Langholz,
schöner Qualität, zu Bau- und Klobholz
geeignet, darunter mehrere Säglöhre, mit
etwa 3,200 Cub. auf dem Rathhauszimmer
Vormittags 10 Uhr.

Den 8. März 1871.
Schultheißenamt.
Herrmann.

2) Ebershardt.

Holz-Verkauf.

Die hiesige Ge-
meinde verkauft am
Montag den 13.
d. Mts.
aus ihren Gemein-
dewaldungen Auf-
mandsichten und
Hohen Egart 100 Klafter tannene Schei-
ter gegen baare Bezahlung. Der Verkauf
findet im Wald statt.
Zusammenkunft Morgens 8 Uhr beim
Rathhaus.
Den 4. März 1871.
Schultheißenamt.
Werner.

Oberkollwangen,
O. Calw.

Langholz-Verkauf.

Aus den hiesigen
Gemeindewaldun-
gen werden am
Montag den 13.
März d. J.,
Vormittags 10
Uhr,
auf dem Rathhause dahier
2000 Stämme Nadelholz
mit 61,500 Cub. zum Verkauf gebracht.
Den 4. März 1871.
Schultheißenamt.
Förcher.

Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.

Die Sammlungen

für den Bezirks-Unterstützungs- und Sanitätsverein können, so weit nicht noch Rückstände bestehen, mit Ablauf des Monats Februar eingestellt werden. Ueber weiteres wird in einer demnächst zu haltenden Vereinsversammlung beschloffen werden.
Den 10. März 1871.
Vorstand Krehofer,
Kassier Gayler.

2) Berned.
Fahrniß-Verkauf.



Am Montag den 13. und Dienstag den 14. März, von je Morgens 8 Uhr an,

verkauft Untermüller Großhans Wittwe in ihrer Wohnung gegen bare Bezahlung und zwar am ersten Tag das vorhandene Vieh:



zwei zum Zug ausgezeichnete Pferde, eine neue Kuh



samt Kalb, ein zum zweitenmal trächtiges Schwein; zwei Wagen, einen Karren, zwei Schlitten, einen Drehsflug, Fuhr- und Baurengeschirr durch alle Rubriken;

am zweiten Tag: eine kleine Brückenwage und sonstiges Gewicht, Schreinwerk, 1 Kasten, Beilladen, Tisch, Stühle und dgl., 1 Bett, Küchenfeld- und Scheuengeschirr, 1 eichene Krautstande, Faß- und Bandgeschirr, Züber und Gölten, sowie allgemeiner Hausrath.

2) Herrenberg.
Pferd teil.



Ein 3 Jahre altes Pferd, Schwarzbraun-Wallach, sehr vertraut, ist dem Verkauf ausgelegt bei Friedrich Krauß, Metzger.

Altenstaig.
Der Unterzeichnete hat einen starken
Birnbaumstamm

zu verkaufen. Derselbe ist ganz gesund und sehr zäh; am Stock ist er 2' und oben 18" stark, auf 9 Fuß Länge ganz glatt und ohne Ast.

Schlossersstr. Ackermann.

3) Nagold.
**Für Eisen- & Holzdreher.
Subor-Fix**

hat billig zu verkaufen
Gottlob Brezing,
Mechaniker.

2) Nagold.
Wohnung zu vermieten.

In meinem Hause habe ich den ersten Stock, bestehend in 4 freundlichen Zimmern, Küche nebst dem sonstigen Zubehör, fogleich oder bis Georgii zu vermieten.

Eisewirthe Gänfle,
zunächst dem Bahnhof.

Beihingen,
Oberamts Nagold.
Meine sämtlichen Bauarbeiten, Zimmer- und Maurerarbeit, werde ich am Dienstag den 14. März, Vormittags 9 Uhr, vergeben, und können dieselben jeden Tag eingesehen werden.

Den 9. März 1871.
Christian Kübler, Säger.

3) Nagold.
Bei gegenwärtiger stärkerer Verbrauchszeit bringe ich in empfehlende Erinnerung meine verschiedenen Sorten
**harte, weiße und marmorirte
Seifen,**

wie auch gute
Schmierseife,

zu den billigsten Preisen.
G. Harr, Seifensieder.

Altenstaig.
Auswanderungs-Gelegenheiten
mit
Dampf- & Segelschiffen

über
Bremen & Hamburg

durch die General-Agentur von Johs. Rominger in Stuttgart, vermittele ich zu den billigsten Preisen und sichere beste Behandlung zu.

Abfahrten mit Dampfschiffen
nach New-York, Baltimore, New-Orleans & Westindien
via Bremen und Hamburg, jeden Mittwoch und Samstag.

Abfahrten mit Segelschiffen
von Bremen am 1. und 15. jeden Monats
nach New-York, Philadelphia, Baltimore, Galveston & New-Orleans.
Zu weiterer mündlichen und schriftlichen Auskunft ist stets bereit der
Bezirks-Agent

Johann Brougier.

2) Iffelshausen.
2 leichte Wagen
für zwei Kühe und
einen stärkeren für
ein Pferd, mit eisernen Achsen, sowie 2
Amerikaner Pflüge
hat zu verkaufen
Schmid Bauer.

2) Nagold.
Gartenjamen-Empfehlung.
Nachdem ich wieder
mit allen Sorten frischen
Gartenjamen bestens versehen bin, empfehle ich solchen zur geneigten Abnahme.
J. G. Gauß, Seifensieder.

3) Altenstaig.
Empfehlung.
Da ich nun wieder mit guten Samen, als: echtem Seeländer-Weinsamen, dreiblättrigem und ewigem Kleejamen und vorzüglichem Rheinhaussamen versehen bin, empfehle ich dieselben zur geneigten Abnahme bestens.
C. D. Beerl.

Gültlingen und Mödingen.
Kleejamen-Empfehlung.
Unterzeichneter empfiehlt hiemit ewigen und dreiblättrigen Kleejamen in schöner Ware zu billigen Preisen.
J. G. Hummel.

2) Gültlingen.
Esparsette
in reiner Ware empfiehlt
J. G. Hummel.

Stuttgart.
Gypsergeschirr.
wie: Kellen, Hämmer, Schienen, Eijelen, Anzughöbel (näherne) u.
empfehle ich zu geneigter Abnahme en gros und en detail.
Ferdinand Gros.
38 Hauptstätterstraße 38.

Nagold.
In Brillen und in Reparaturen derselben sowie in
Thermometern, Ferngläsern,
auch zur Versorgung von jeden optischen und mechanischen Instrumenten mit billigster Berechnung empfiehlt sich
Carl Wörking.

3) Altenstaig.
Naturbleiche Detisheim,
Oberamts Maulbronn.
Für diese so sehr beliebte Bleichanstalt nehme ich auch heuer wieder Bleichgegenstände jeder Art zur besten Besorgung an und sehe recht zahlreichen Einlieferungen entgegen.
Der Agent
Carl Henkler.

3) Nagold.
Auf die berühmte
Weilberstädter Bleiche
besorgt wieder
Leinwand & Faden
und bittet um recht viele Aufträge
Borrenmacher Risch.

Altenstaig.
Bleiche-Anzeige.
Für die rühmlich bekannten Bleich-Anstalten
Blaubeuren & Urach,
je nachdem es die resp. Aufgeber wünschen, nehme ich wie seit mehreren Jahren auch heuer wieder
Leinwand, Garne & Faden
an und sichere sorgfältige Bedienung zu.
C. D. Beerl.

2) Iffelshausen.
Grauer Gyps
ist stets zu haben in der
untern Mühle.

3) Altenstaig.
Sehr vorzügliche
Grassamen
bei
J. G. Wörner.

Altenstaig.
Alle Sorten besten
Garten- & Gemüsesamen
bei
J. G. Wörner.

Altenstaig.
Sehr wohlfeile
Drathstifte
besonders für Neubauten ca. 30 Ztr. bei
J. G. Wörner.

Altenstaig.
Prima
Sägmühlsägen
bei
J. G. Wörner.

Nagold.
Ulmer Münsterbaulose,
à 35 kr., (Ziehung 1. Juni) verkauft
Franz Risch.

Alle gichtischen & rheumatischen Uebel, auch in veralteten Fällen, heilt schnell und sicher die amerikanische Gicht-Salbe

und ist dieselbe deshalb bei vielen Familien ein unentbehrliches Hausmittel geworden und viele glaubhafte Zeugnisse anerkennen die wirklich vortreffliche Wirkung derselben. Zu haben in Töpfen mit Gebrauchsanweisung bei Gottlob Knobel in Nagold.

2) Waldborf, O. A. Nagold.

Bäume-Empfehlung.

Aus der hiesigen Baumschule können etwa 300 Stück hochstämmige Apfelbäume, welche gehörig erstarbt und mit den beliebtesten Tafel- und Mostobst Sorten veredelt

sind, um die laufenden Preise abgegeben werden.

Für Richtigkeit der Sorte wird garantiert. Hänkle & Bihler.

Zwei kleine Flaschen weißer Brust-Syrup aus der Fabrik von G. A. W. Mayer in Breslau und von Herrn Fidelis Egger in Nied bezogen, haben mich von meinem starken Husten befreit. Grabmeier, Müller in Antrichsfurt in Ober-Oesterreich. In Nagold durch Fr. Stodinger, in Altenstaig durch Chr. Burghard, in Wildberg durch Franz Jübler.

Altenstaig. Porcellan & Glas in größter Auswahl sehr wohlfeil bei J. G. Wörner.

Altenstaig. Neuester billige Ketten in jeder Stärke und Quantität bei J. G. Wörner.

Altenstaig. Wohlfeiles Fensterglas ganze Kisten- und Tafelweise bei J. G. Wörner.

Altenstaig. Geld-Gesuch. Es werden gegen gute Sicherheit 600 fl. aufzunehmen gesucht; von wem? sagt die Expedition d. Bl.

Nervöses Zahnweh wird augenblicklich gestillt durch Dr. Grafström's schwedische Zahntropfen à Flacon 21 kr., ächt zu haben in Nagold bei Gottl. Knobel.

Tages-Neuigkeiten.

Wildberg. Auch in hiesiger Stadt wurde mit dem Geburtstest Sc. Maj. des Königs die Feier des Friedensfestes begangen. In der Frühe ertönte die Tagewacht, welcher Böllerschüsse, das Abblasen eines Chorals vom Kirchturm und das Läuten aller Glocken folgten. Am Kirchgang beteiligten sich auch die Schuljugend, eine Anzahl festlich gekleideter Jungfrauen und die in letzter Zeit organisierte Feuerwehr. Nach dem Gottesdienst wurde in feierlicher Weise eine Reichslinde auf dem Platz bei der Kirche gesetzt. Abends 7 Uhr wurde eine Beleuchtung veranstaltet, welche fast allgemein und bei einigen Gebäuden sehr reich und mit sinnigen Transparenten versehen war. Während der Beleuchtung bewegte sich ein großer Zug mit vielen Campions durch die Straßen. Den Schluß bildete eine Versammlung im Hirsch, bei welcher Toaste auf das deutsche Reich und seinen Kaiser, auf unsern König, auf die Reichslinde und das deutsche Heer ausgebracht wurden. Besonders erfreulich war die zahlreich und einträchtige Beteiligung der ganzen Bürgerschaft bei allen diesen Feierlichkeiten.

Stuttgart, 7. März. Der Justizminister v. Wittmann ist am 5. ds. M. mit dem Extragug Sr. Königl. Majestät hieher zurückgekommen.

Französischen Offizieren, National- und Mobilmgarden, welche auf eigene Kosten nach Hause reiten wollen, ist die Rückkehr in die Heimath sofort gestattet. Der in Stuttgart interniert gewesene franz. General Febr. v. Wimpffen ist bereits von da abgereist. Marschall Canrobert soll nicht mehr nach Frankreich zurückkehren, sondern nach England, der Heimath seiner Gattin, sich begeben.

Die Resultate der Reichstagswahlen sind nun sämmtlich bekannt. 1. Wahlkreis gewählt: Gustav Müller, 2. Professor Dr. Meysher, 3. Staatsrath v. Goppelt, 4. Dr. Otto Elben, 5. Direktor Emil v. Kessler, 6. Staatsminister v. Wagner, 7. Kommerzienrath Chevalier, 10. Dr. Hölder, 11. Obertribunalrath v. Weber, 12. Fürst v. Hohenlohe-Langenburg, 13. Kreisgerichtsrath Streich, 14. Professor Römer, 15. Stadtschultheiß Schmid, 16. Fürst v. Waldenburg-Zeil, 17. Dr. Probst. Es stehen also die Wahlen der Bezirke 8 und 9 noch aus, wo keiner der Candidaten die absolute Mehrheit der abgegebenen Stimmen erhielt. Die Nachwahlen finden statt im 8. Wahlkreis zwischen Rektor Frisch und Staatsminister v. Linden. Im 9. Wahlkreis zwischen Dr. Notter und Schönfärber Schwarz. Es sind also bis jetzt gewählt 13 Nationalliberale und 2 Großdeutsche.

Stuttgart. Aus Veranlassung der Illumination sind gestern mehrere 100,000 (?) Menschen per Eisenbahn, Ross und Wagen und zu Fuß hieher gekommen, weitaus mehr als je an einem Volksfesttage.

Wo sollen wir anfangen? Wo sollen wir enden? Wie sollen wir es angehen, um ein Flammenmeer zu beschreiben, das unbegrenzt ist? Den Glanz zu schildern, der das Auge blendet? Die Farbenpracht in Worte fassen, die jeder Beschreibung spottet? Mit diesen Worten leitet die „Bürgerztg.“ die turgedrängte Beschreibung der am 8. ds. stattgehabte Illumination in Stuttgart ein. Und, möchten wir fragen, wie ist es uns möglich, unsern Lesern auch nur einen Schatten von der Großartigkeit, der Freude und dem Jubel aller der Siegesfeiern zu geben, die in tausend Städten und Dörfern begangen wurden? Es ist nicht möglich, und wäre der Raum unseres Blattes auch der der größten Zeitung der Welt. Wie Stuttgart noch nie etwas Ähnliches gesehen, noch vielleicht je sehen wird, so kann fast jede Stadt, jeder Ort das Gleiche von sich rühmen, denn fast überall suchte man dem Gefühl der Freude über den errungenen Sieg und Frieden einen würdigen Ausdruck zu geben. Man wird uns daher die Beschreibung der einzelnen Festlichkeiten gerne erlassen können.

München, 6. März. Die „Correspondenz Hoffmann“

melbet: „Der König hat verordnet, daß künftigen Sonnabend für die gefallenen Krieger ein Trauergottesdienst abgehalten werden und künftigen Sonntag eine kirchliche Friedensfeier in sämmtlichen Pfarrkirchen des Königreichs stattfinden soll.“ (Zitf. J.)

Kaiserslautern, 7. März. Heute findet die Uebergabe der Festung Bitsch an das bayerische Gernirungskorps statt. Die Besatzung zieht mit Waffen und Gepäck ab.

Berlin, 2. März. Ein ansehnlicher Theil der franzöj. Entschädigungsgelder ist zur Dotirung des Invalidenfonds bestimmt, und zwar ein Kapital im Betrage von 120 Millionen Thln. Die auf jährlich 6 Mill. Thlr. sich belaufenden Zinsen desselben würden also regelmäßig für die Versorgung und die Unterstützung der Invaliden verausgabt werden.

Berlin, 5. März. Der „Staatsanzeiger“ enthält eine kaiserliche Verordnung, durch welche alle noch bestehenden Ausfuhr- und Durchfuhrverbote mit dem 4. März außer Kraft treten.

Berlin, 8. März. Die Kreuzztg. schreibt: Die Rückkehr des Kaisers ist in etwa 8 Tagen zu erwarten. Der Kaiser wird erst bei seiner Heimkehr über die Inauguration der Wappen des Kaiserreichs und über die Siegesfeier seine Befehle geben. Alles bisher hierüber Veröffentlichte ist verfrüht; von einer Krönung ist vorläufig keine Rede, nur von einer großen militärischen Feier, welche mit dem Einzug unserer Truppen und einer Deputation des gesammten deutschen Heeres verbunden sein wird. (S. M.)

Wie es heißt, soll Ernst Moritz Arndt in Kurzem ein nationales Denkmal in unmittelbarer Nähe von Berlin errichtet werden.

Mainz, 7. März. Sicherem Vernehmen nach trifft Graf Bis-marc morgen Abend gegen 6 Uhr mittelst Extraguges hier ein. Die Bahnhöfe Bingen und Mainz sind zu seinem Empfang festlich geschmückt. Von hier begibt sich der Reichskanzler über Frankfurt a. M. nach Berlin.

Die ganze Besatzungsstärke im Elsaß und Lothringen soll auf etwa 30,000 Mann gebracht werden. Außer Truppentheilen der bisherigen norddeutschen Bundesarmee werden noch an der Besatzung theilnehmen eine bad. Inf.-Brigade, eine bayr. Inf.-Brigade, ein württ. Inf.-Reg., ein süddeutsches Kavallerie-Reg., ein l. sächs. Inf.-Reg. und eine l. sächs. Festungs-Artillerie-Abtheilung. Diese Besatzungsgruppen werden unter dem Generalgouvernement des Elsaß als Generalkommando stehen und zu zwei Divisionen formirt werden.

Graz, 6. März. Der Statthalter hat ein Verbot gegen das öffentliche Abhalten deutscher Siegesfeste in Steiermark erlassen. Die Regierung kritisiert aufs Heftigste die Absichten dieser Siegesfeierlichkeiten.

Junöbruck, 3. März. Zur Friedensfeier findet hier eine Festlichkeit statt. Die Bürgerschaft veranstaltet einen großen Fackelzug, auf den Bergen werden Feuer angezündet, 101 Böllerschüsse sollen gelöst werden.

Kaiser Wilhelm zeigt überall, daß er weiß, was er dem Grafen Molke verdankt. Als er nach Unterzeichnung der Friedenspräliminarien dem König von Württemberg zu Ehren große Hostafel gab, suchte er unter allen versammelten Gästen den Grafen Molke auf und umarmte ihn unter Thränen. Wohl niemals, sagt die Weferzeitung, ist ein so großartiger Erfolg mit weniger Ueberhebung eingeerntet worden.

Aus Versailles, 26. Febr., berichtet die „N. Zürich. Ztg.“ wie folgt: „Die Ereignisse des Tages waren so wichtig, daß er an Bedeutung einzig und allein in Frankreichs Geschichte dasieht. Der Friede oder, besser gesagt, die Friedenspräliminarien sind heute Nachmittag unterfertigt worden; die Hand des Kaisers

war fest, zitternd aber diejenige Thiers'. Dieser Act soll so ergreifend gewesen sein, daß man in den Gesichtszügen der deutschen und französischen Unterhändler eine gewisse Bewegtheit wahrnahm; aber die armen französischen Vertreter, nachdem sie beglückwünscht worden, kamen aus dem Präfekturgebäude so niedergeschlagen, daß man aus ihrem Munde kein Wort hörte. Zu der Stunde, wo ich Ihnen schreibe, sind dieselben bereits in Paris und haben auch ganz Frankreich die Vollziehung der Friedenspräliminarien telegraphirt. Thiers, Favre, Picard und die Commission der 15 Mitglieder begaben sich erst nach Tagesanbruch nach Bordeaux zurück; denn sie benötigten nach der gehaltenen Aufregung, die ihnen nicht allein Kopf- und Herzzerreißer verursachte, einiger Stunden der Ruhe. Bismarck war den ganzen Tag hindurch aus Abspannung krank, Thiers ermüdet. Die Conferenz wurde häufig unterbrochen, und es gab verschiedene Momente während des Tages, wo man an dem Zustandekommen dieses fait accompli zweifelte. Bismarck soll das Größte geleistet haben mit seiner Intelligenz, seiner Feinheit und seinem eisernen Willen. Der Kaiser hat nach der Unterzeichnung seine beiden Hände, die rechte dem Grafen Bismarck, künftigem Herzog von Lohringen, die linke dem Grafen v. Nolke mit tiefbewegten Worten gereicht.

Die Fahne des 2. Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 61 hat Menotti Garibaldi nach Versailles, wie der „Thorn. Ztg.“ gemeldet wird, für das Bataillon zurückgeschickt, weil dieselbe aufgefunden und nicht erobert worden ist. (Bravo!) (Ziff. 3.)

Ueber die am 3. März erfolgte Räumung von Paris liegen in englischen Blättern bereits wieder ausführliche Berichte vor. Nach diesen Quellen die folgende Zusammenstellung: Die Besetzung und Räumung von Paris ist ohne Mezelei und sogar ohne Blutergießen vorübergegangen. Der Böbel hatte sich hinter den Barrieren aufgestellt und geschickt, ein paar Steine wurden geworfen, als der Feind den Rücken gekehrt hätte; der neuen Regierung wurde mit Revolution gedroht, und selbst jetzt ist es noch eine Frage, wie die Geschäfte wieder zu erobern sind, welche die Bewohner von Belleville sich angeeignet haben; aber die von deutschen Offizieren oft wiederholten Worte haben sich bewährt: „Keine Furcht! Sie werden sehen, daß diese Leute trotz all ihrer Prahlerei nicht das Mindeste ausführen werden.“ — Beim Einzug der Deutschen in Paris erging es sehr schlecht den Leuten, welche sich mit den Deutschen ins Gespräch einließen. Ein Bürger, der in der Rue Prehburg auf Deutsch mit einigen Soldaten gesprochen, erhielt, als sich diese entfernten hatten, fürchterliche Prügeln. Eine Frau, welche den Preußen Branntwein verkauft, wurde ebenfalls fürchterlich mißhandelt. Ein preussischer Offizier in Civil, der in einem offenen Wagen die Champs Elysees herum gefahren kam, wurde von der Menge ebenfalls insultirt. Eine große Anzahl leichter Dämchen, welche mit den Offizieren und Soldaten Verkehre anzuknüpfen suchten, wurden von der Menge durchgepeitscht. Einigen derselben riß man die Kleider vom Leibe und ließ sie, nachdem man sie durchgeprügelt, splitternd auf der Straße liegen. Auch zweien Kaffeehausbesitzern ging es schlecht. Dieselben hatten ihre Lokale geöffnet, um den Preußen Getränke zu verabreichen. Sobald diese wieder abgezogen waren, stürzte ein Haufen Gassenjungen herbei, verwüstete alles im Innern der Etablissements und zwang die Wirthe zu schließen. Ähnliche Scenen fielen in Masse vor. Man unternahm nichts gegen die Deutschen selbst, aber man fiel über alle her, welche sich in den geringsten Verkehre mit denselben setzten. Der Einzug des Hauptcorps begann um 2 Uhr, an der Spitze marschirten die Baiern; ihre Musikbände spielte: „Was ist des Deutschen Vaterland?“ Alle Läden waren geschlossen und viele Häuser mit schwarzen Fahnen behangen.

Bei dem Abzuge der Deutschen aus Paris spielten die Regimentsmusikanten das Lied: „Muß i denn, muß i denn zum Städtele naus und Du mein Schatz bleibst hier!“ — Die Pariser konnten gar nicht begreifen, warum die Soldaten so auf den Stockfahnen lachten.

Paris, 5. März. Die „Presse“ versichert, daß die Regierung in der Lage sei, die erste a conto-Zahlung auf die Kriegskosten (eine halbe Milliarde) sofort zu leisten.

Vor Paris, 6. März. Neuestem Befehle zufolge wird das 8. württemb. Inf.-Regim. fortan einen Theil der Friedensbesatzung von Straßburg bilden und künftigen Donnerstag den 9. März in seine neue Garnison abgehen. (S. M.)

Paris, 6. März. Die „Daily News“ berichten, daß Favre und Simon ihre Demission erbeten hätten. Thiers habe darauf bestanden, daß sie bis nach Verlauf der jetzigen Krisis auf ihrem Posten bleiben sollen. In Paris laufen große Massen gefälschter Banknoten der französischen Republik um. (Ziff. 3.)

(Offiziell.) Ferrières, 7. März. Der Kaiser nahm heute die Parade des 12. Armeekorps, des 1. bayerischen Armeekorps und der württembergischen Felddivision auf dem Schlachtfelde von Villiers ab, und verlegte darauf sein Hauptquartier nach Ferrières.

Paris, 7. März. Die deutschen Truppen haben heute Morgen sämtliche Forts des linken Seiufer den französischen Behörden übergeben. Kaiser Wilhelm und sein Hauptquartier haben diesen Morgen Versailles verlassen. Die deutschen Truppen werden die Stadt Versailles bis 11. März, die Umgebung bis 19. März geräumt haben. Die Kinderpest fordert zahlreiche Opfer.

Bordeaux, 4. März. Neben der großen Frage über die Friedensverhandlungen in Versailles ist das Ereigniß des Tages der Anklageakt, den Gambetta unter Mitwirkung von Rance in diesem Augenblicke gegen General Trochu entwirft. Aber auch der Gouverneur von Paris legt die Hände nicht in den Schoß und ist mit einer ähnlichen Arbeit beschäftigt, auch

er bereitet einen förmlichen Anklageakt gegen den Ex-Diktator vor. Man darf daher auf eine Reihe merkwürdiger Enthüllungen gefaßt sein, wenn die Sache in der Nationalversammlung zum Klappen kommt, und Europa wird zu dem erbaulichen Schauspiel eingeladen werden, worin sich die beiden Männer, von denen der eine die Hauptstadt, der andere die Provinz beherrschte, anklagen und sich die unermesslichen Folgen ihrer Niederlagen einander aufzubürden suchen werden.

Bordeaux, 2. März. Cremieux richtete ein Schreiben an Grevy, in welchem er den Vorschlag macht, Frankreich möge die 5 Milliarden durch eine Subskription aufbringen, um sich von der deutschen Okkupation zu befreien. Jeder möge nach Stand seines Vermögens dem Vaterlande einen Vorstoß leisten, welcher in einer längeren Reihe von Jahren zurück zu erstatten wäre. Cremieux erklärt seinerseits die Summe von 100,000 Francs beizusteuern.

Bordeaux, 4. März. Sitzung der Nationalversammlung. Bei der Stellung des Antrags, die Versammlung möge der Bevölkerung Belgiens und Englands ihren Dank bezeugen, wurden bei der Meinung Englands von verschiedenen Seiten spöttische Bemerkungen laut, welche bei der Verlesung des Antrags mehr und mehr zunahmten. Ein Deputirter verlangte, daß mit der Verlesung des Antrags eingehalten werde und daß derselbe nicht einmal zur vorläufigen Berathung gelange. Der Präsident erklärte den Antrag für abgelehnt.

Bordeaux, 4. März, Abends. Die Minister und die Nationalversammlung beabsichtigen, sich in einigen Tagen nach Versailles zu begeben, um den Regierungssitz in eine Stadt zu verlegen, wo die Executivgewalt vom Drucke der Emute unbelästigt ist.

Bordeaux, 6. März. (Nationalversammlung.) Louis Blanc beantragt, daß man von den Mitgliedern der Regierung der nationalen Vertheidigung Rechenschaft verlangen soll über die Ausübung der ihnen verliehenen Vollmachten während des Zeitraumes von Beginn der Belagerung von Paris bis zu dessen Kapitulation. Noch besser meint es Delecluze; er beantragt geradezu, sämtliche Mitglieder jener Regierung wegen Hochverraths anzuklagen und zu verhaften. Johnson und mehrere Andere beantragen, sämtliche Lieferanten sollen innerhalb dreier Monate ihre Kontrakte mit den bezüglichen Belegen der Regierung vorzulegen haben, widrigenfalls dieselben nicht für bindend anzusehen seien. Ein anderer Deputirter beantragt, den Sitz der Nationalversammlung nach einem anderen Orte als Paris zu verlegen. Auf Verlangen Thiers', daß diese wichtige Frage sofort zur Entscheidung komme, beschließt die Versammlung sofort eine Bureauisierung und Schluß der öffentlichen Sitzung. Die Bureau's wählten dann 15 Kommissäre, mit dem Auftrag, ein Gutachten abzugeben über den Antrag auf Anlage der früheren Minister der nationalen Vertheidigung. In Betreff des andern Antrags, Verlegung des Sitzes der Nationalversammlung, waren die Meinungen verschieden, die Mehrheit wird sich wohl für Paris aussprechen; andernfalls könnten die Pariser Deputirten ihr Mandat niederlegen; auch Thiers wird Paris beizuwarten.

Figaro, die berühmte Zeitung in Paris, ist ein Ausbund der Gemeinheit. Dieser Figaro veröffentlicht den Brief einer Pariserin, die ihre Schwester auffordert, beim Einzuge der Preussens die offenen Fenster mit demjenigen Theile ihrer Schönheit zu garniren, der der Reichthigste sei und vorher ein Burgativ zu nehmen.

Brest, 4. März. Die Kinderpest ist noch im Zunehmen; bei Vanderneau sind 500 Menschen mit dem Verscharren der Cadaver beschäftigt.

Die neidischen Engländer malen Tag für Tag in ihren Zeitungen den Teufel an die Wand, das heißt, sie suchen ängstliche Gemüther mit der baldigen Rache der Franzosen zu erschrecken. Ihre Schwarzmalerei macht aber keinen Eindruck. Es wird viel Wasser den Rhein hinunter laufen, bis die Franzosen einen Machkrieg unternehmen können. Ueberdem gibts viele Franzosen, die verlässlicher sind als die Engländer, die vor Aerger über den deutschen Sieg bersten möchten. In Bordeaux ist's der amtliche Moniteur in eigener Person, welcher den Franzosen erklärt, sie thäten Unrecht daran, an eine Wiedereroberung von Eläß und Lothringen zu denken; denn grade ihre unvernünftige Eroberungssucht habe das Unglück Frankreichs herbeigeführt. — Auf der andern Seite spricht die beeinflusste Spener'sche Zeitung in Berlin die Hoffnung aus, daß der Friede ein dauerhafter sein werde. Sie erklärt, Deutschland stehe nicht nur mit Rußland, sondern auch mit Oesterreich vortreflich. Es werde daher der deutschen Diplomatie ungleich leichter als bisher werden, zur Erhaltung des europäischen Friedens beizutragen.

London, 4. März. Die „Times“ publicirt einen Brief Victor Emanuel's an Kaiser Wilhelm, in welchem der Erstere seiner Ueberraschung und Enttäuschung über die Frankreich abgezwungenen harten Bedingungen Ausdruck gibt. (Hat dieser König hiebei nicht an seinen Raub gedacht?)

London, 6. März. (Unterhaus.) Disraeli kündigt eine Interpellation für morgen an; er wird anfragen, ob es der Regierung bekannt sei, daß im vorigen Jahre ein Vertrag zwischen Rußland und Preußen hinsichtlich des Krieges zwischen Frankreich und Preußen unterhandelt wurde, und ob die Regierung im Besitz dieser Nachricht gewesen als Odo Russel beauftragt wurde, sich nach Versailles zu begeben, um Bismarck zu konsultiren? (Die Regierung erklärt, nichts hievon zu wissen.)

London, 6. März. Es verlautet, daß Napoleon bald in Ghislehurst eintreffen wird.

Rom, 6. März. Der Papst hielt ein geheimes Konsistorium, worin eine von 3 Mitgliedern der Gesellschaft Jesu abgefaßte Allocution zur Verlesung gelangte. Dieselbe enthält heftige Angriffe gegen die Urheber der in Rom seit September vollzogenen Thatfachen, und weist jeden Gedanken einer Annahme der von Italien angebotenen Garantien zurück. Die Allocution spricht dann den Dank für die Beweise von Anhänglichkeit Seitens der Gläubigen und die Hoffnung auf die göttliche Vorsehung aus.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.